

Netkey Safi
Catherine Eve Bauer
Mirjam Kocher (Hrsg.)

Lehrberuf: Vorbereitung, Berufseinstieg, Perspektiven

Beiträge aus der
Professionsforschung



Inhalt

Einleitung: Aktuelle Themen und Perspektiven der Forschung zum Lehrberuf	11
1 Hintergrund	11
2 Zur Relevanz der professionellen Entwicklung von Lehrpersonen als Forschungsthema	12
3 Aufbau des Sammelbandes	12

Teil 1: Vorbereitung auf den Lehrberuf 19

Motiviert für den Berufswechsel: Spielt der frühere berufliche Status eine Rolle? 21

Larissa Maria Troesch, Dilan Aksoy und Catherine Eve Bauer

1 Einleitung	21
1.1 Berufswahlmotivation	22
1.2 Berufsziele	23
1.3 Fragestellung	24
2 Methode	24
2.1 Durchführung und Stichprobe	24
2.2 Instrumente	24
2.3 Statistische Analysen	26
3 Ergebnisse	26
3.1 Berufswahlmotivation	26
3.2 Berufsziele	27
4 Diskussion	28
4.1 Berufswahlmotive: Weitgehend unabhängig von der vorgängigen Berufsbiografie	28
4.2 Berufsziele: Berufswechselnde zielen stärker auf Schulleitung oder Bildungsadministration	29
4.3 Früherer beruflicher Status: Kein Einfluss auf Berufsziele und Berufswahlmotive	30
4.4 Limitationen	30
4.5 Implikationen	30

Fachmittelschule und Gymnasium als Zugangswege zu Pädagogischen Hochschulen in der Schweiz. Zubringer zum Studiengang Primarstufe im Vergleich 35

Sandra Hafner

1 Ausgangslage	35
2 Theoretischer Rahmen zur Analyse schulischer Profile	37
3 Methodisches Vorgehen	38
4 Vergleichende Darstellung der beiden PH-Zubringer	39

4.1	Bildungsziele	39
4.2	Wissensformen und Modi der Wissensvermittlung	41
5	Zusammenfassung und Diskussion	42

	Den «Praxishunger» stillen. Eine empirische Untersuchung zum Potenzial der Erfüllung psychologischer Bedürfnisse für die erfolgreiche Realisierung von Schulpraktika	47
--	---	-----------

Benjamin Dreer

1	Einleitung	47
2	Bedürfnisse Studierender im Schulpraktikum	48
3	Methode	50
3.1	Fragestellung	50
3.2	Design	50
3.3	Stichprobe	51
3.4	Erhebungsinstrument	51
4	Ergebnisse	52
5	Diskussion und Fazit	54

	Das elektronische Kompetenzentwicklungsportfolio. Ein Instrument zur Reflexionsförderung im Lehramt	61
--	--	-----------

Yvette Völschow, Simone Israel und Julia-Nadine Warrelmann

1	Der Bedarf an Selbstreflexion für Lehramtsstudierende	61
2	Das elektronische Kompetenzentwicklungsportfolio an der Universität Vechta	62
2.1	Vorstellung der Portfolioarbeit	62
2.2	Vorgehen	63
2.3	Unterstützung bei der Selbstklärung durch Peer Coaches	64
3	Theoretische Bezugspunkte	65
4	Chancen und Hindernisse für die universitäre Lehramtsausbildung	67
5	Schlussfolgerungen, Ausblick und Herausforderungen	68

	Subjektive Eignung und Entschiedenheit für den Lehrberuf: Passt das immer zusammen?	71
--	--	-----------

Ernst Hany, Nadine Böhme, Tobias Michael und Melanie Keiner

1	Theoretischer Hintergrund	71
2	Hypothesen	73
3	Methode	74
3.1	Durchführung und Stichprobe	74
3.2	Instrument- und Skalenbeschreibung	74
4	Ergebnisse	78
5	Diskussion	79

Berufliche Identitätsbildung als Prozess und Entwicklungsaufgabe im Studium	83
<i>Julia Košinár</i>	
1 Einleitung	83
2 Die Herausbildung pädagogischer Orientierungen: Zwischen Schülerhabitus und Lehrerhabitus	84
3 Entwicklung eines beruflichen Selbstverständnisses – phasenspezifische Ausdifferenzierung einer Entwicklungsaufgabe	86
4 Deutung und Bearbeitung der Aufgabe «Entwicklung eines beruflichen Selbstverständnisses»	87
4.1 Relevanz	89
4.2 Kompetenz	89
4.3 Beanspruchung	90
5 Einlassung auf Anforderungen als Ausgangsmoment für die berufliche Identitätsbildung	91
6 Berufliche Identitätsbildung – eine Typenfrage?	93
6.1 Selbstverwirklichung	93
6.2 Entwicklung	93
6.3 Vermeidung	94
6.4 Bewährung	94
7 Diskussion und konzeptuelle Überlegungen für die Lehrerbildung	94
Teil 2: Einstieg in den Lehrberuf	99
Gut begonnen, halb gewonnen? Die Bedeutung der Berufseinstiegsphase von Lehrpersonen für die Entwicklung des beruflichen Belastungserlebens	101
<i>Victoria Bleck, Tatjana Weber und Frank Lipowsky</i>	
1 Der Berufseinstieg und dessen Bedeutung	101
2 Das Projekt «Wege im Beruf»	102
2.1 Stichprobe	103
2.2 Forschungsschwerpunkte	104
3 Entwicklung der beruflichen Belastung über den Berufseinstieg hinaus	105
3.1 Hintergrund	105
3.2 Fragestellungen	105
3.3 Methodik	106
3.4 Ergebnisse	106
4 Diskussion und Ausblick	107
4.1 Zusammenfassung und Diskussion	107
4.2 Ausblick	109
4.3 Implikationen	109

Schützt Selbstregulation vor emotionaler Erschöpfung? Subjektive Belastung und personale Ressourcen von Lehrpersonen am Ende der Berufseinstiegsphase 113

Simone Berweiger, Andrea Keck Frei, Zippora Bühner, Christine Wolfgramm und Christine Bieri Buschor

1 Einleitung 113

2 Hohe Komplexität der Anforderungen und Belastungserleben im Lehrberuf 115

3 Methodisches Vorgehen 117

3.1 Stichprobe 117

3.2 Instrumente 118

3.3 Statistische Analysen 118

4 Ergebnisse 118

4.1 Bivariate Zusammenhänge 119

4.2 Regressionsanalyse 120

5 Diskussion 121

Kompetent und motiviert in den Lehrberuf 127

Daniela Freisler-Mühlemann und Yves Schafer

1 Einleitung 127

2 Professionalisierung in der Berufseinstiegsphase 127

2.1 Personale Ressourcen 128

2.2 Soziale Ressourcen 129

3 Fragestellungen 130

4 Methode 130

4.1 Stichprobe 130

4.2 Instrumente 131

5 Ergebnisse 133

6 Diskussion 135

Beginning Teachers' Engagement Profiles across Four Country Settings. Implications for Teacher Education and Early Career Induction 139

Paul W. Richardson and Helen M. G. Watt

1 Introduction 139

2 What are the motivations, professional engagement and career development aspirations of beginning teachers? 141

3 Are there discernible «clusters» of beginning teachers already at entry to the profession, and (how) do these differ across diverse contexts? . . . 144

4 What happens to initial motivations for different types of beginning teachers? 145

5 Summary and implications for teacher education, policy and employers . 146

6 Acknowledgments 147

Teil 3: Perspektiven im Lehrberuf	151
Passion für den Lehrberuf, Commitment und Kompetenzentwicklung. Absichten zum Verbleib im Lehrberuf von quereinsteigenden Lehrpersonen	153
<i>Mirjam Kocher, Andrea Keck Frei, Christine Bieri Buschor und Ramona Hürlimann</i>	
1 Einleitung	153
2 Verbleib im Beruf und Kompetenzen von Lehrpersonen	153
3 Motivationale Aspekte	154
4 Methode	155
4.1 Erhebung	156
4.2 Stichprobe	156
4.3 Instrumente	156
4.4 Auswertung	157
5 Ergebnisse	157
5.1 Wie entwickeln sich die Kompetenzen der Quereinsteigenden im Studium und im Übergang zur Berufstätigkeit?	157
5.2 Wie schätzen die Quereinsteigenden motivationale Aspekte ein?	158
5.3 Wie schätzen die Quereinsteigenden das Arbeitsklima an ihrer Schule ein?	162
5.4 Welche Aspekte wirken sich positiv auf die Verbleibsabsicht aus?	162
6 Diskussion	163
Lehrpersonen unterrichten – oder nicht? Berufspläne von Quereinsteigenden im Vergleich zu Regelstudierenden	167
<i>Kirsten Schweinberger und Netkey Safi</i>	
1 Einleitung	167
2 Theoretischer Hintergrund und Fragestellung	168
2.1 Das Quereinstiegsprogramm der PH FHNW	169
2.2 Gründe für den Ausstieg	169
2.3 Verbleib im Lehrberuf	170
2.4 Fragestellungen	171
3 Methode	171
3.1 Durchführung und Stichprobe	171
3.2 Instrument	172
4 Ergebnisse	173
4.1 Fragestellung 1: Unterschiede in den Berufsplänen von Regelabsolvierenden und Quereinsteigenden	173
4.2 Fragestellung 2: Verändern sich die Berufsaspirationen bei Quereinsteigenden über den Zeitraum von einem Jahr?	175
4.3 Fragestellung 3: Können die Prädiktoren Kompetenzwahrnehmung, Arbeitszufriedenheit, Zufriedenheit mit der Berufswahl, Akzeptanz im schulischen Umfeld die Berufsaspiration «Klassenlehrperson» vorhersagen?	176
5 Diskussion	177
6 Fazit	179

Kündigende Lehrpersonen – belastet, unzufrieden oder die Berufslaufbahn gestaltend?	183
<i>Manuela Keller-Schneider</i>	
1 Einleitung	183
2 Theoretische Rahmung und Fragestellungen	183
3 Methodisches Vorgehen	185
4 Ergebnisse	186
4.1 Kündigungsmotive: Analyse der offenen Fragen	186
4.2 Gründe und Ziele der Kündigung: Ergebnisse der skalierten Fragen	188
4.3 Typen unterschiedlicher Profile von Gründen und Zielen der Kündigung	189
5 Diskussion	191
The Changing Face of the Teaching Force in the United States of America	197
<i>Richard Ingersoll, Elizabeth Merrill, Daniel Stuckey and Gregory Collins</i>	
1 Introduction	197
2 Data and Methods	198
3 Results	199
4 Discussion	212
Zusammenfassung und Ausblick: Aktuelle Forschung zum Lehrberuf	217
<i>Catherine Eve Bauer und Netkey Safi</i>	
1 Reflexion und Selbstregulation als Kernkompetenzen der Zukunft	217
2 Wie lassen sich Lehrkräfte langfristig im Beruf halten? Fokus Berufswahl und berufliche Perspektiven	219
3 Implikationen für die Lehrerinnen- und Lehrerbildung	221
Autorinnen und Autoren	224

Einleitung: Aktuelle Themen und Perspektiven der Forschung zum Lehrberuf

1 Hintergrund

Der Lehrberuf ist einem wesentlichen Wandel unterworfen. Ausbildungsgänge werden durchlässiger, Karrieremöglichkeiten flexibler, Berufsbiografien variabler, die Anforderungen an die Lehrpersonen verändern sich. Vor diesem Hintergrund befasst sich der Sammelband mit den Themen *Vorbereitung* auf den Lehrberuf, *Einstieg* in den Lehrberuf und *Perspektiven* im Lehrberuf. Folgende Fragen stehen dabei im Fokus: *Wer entscheidet sich heute für den Lehrberuf – auf welchen Wegen, aus welchen Gründen und mit welchen Zielen? Wer eignet sich für den Lehrberuf? Welche Bedeutung haben personale Ressourcen in der Berufseinstiegsphase, und in welchem Zusammenhang stehen sie zu Gefühlen der Belastung? Welche Facetten professionellen Handelns sind für angehende und amtierende Lehrpersonen zentral, und wie kann die Lehrerinnen- und Lehrerbildung sie beim Aufbau der entsprechenden Kompetenzen unterstützen? Welche Faktoren unterstützen die professionelle Entwicklung in unterschiedlichen Phasen der Berufslaufbahn, und wie wirken sie sich auf den längerfristigen Berufsverbleib aus?*

Diese und weitere Fragen werden hier aus Sicht der Wissenschaft und der Praxis näher beleuchtet. Die in diesem Band vereinten empirischen und theoretischen Beiträge wurden im Rahmen der internationalen Tagung «Wege in den Lehrberuf – Pathways to the Teaching Profession» (September 2018) an der Pädagogischen Hochschule der Fachhochschule Nordwestschweiz (FHNW) in Brugg/Windisch vorgestellt und diskutiert. Die Autorinnen und Autoren stammen weitgehend aus dem deutschsprachigen Raum und befassen sich seit Längerem mit verschiedenen Fragen und Themen der Lehrerinnen- und Lehrerbildung. Zwei englischsprachige Beiträge ergänzen den Blick auf die Thematik aus einer amerikanischen und einer australischen Perspektive.

Der Sammelband ist das Ergebnis einer langjährigen Forschungskoope-ration zwischen den Pädagogischen Hochschulen FHNW, Zürich und Bern und knüpft an einen früheren Band an, «Berufswechsel in den Lehrberuf. Neue Wege der Professionalisierung» (Bauer, Bieri & Safi, 2017).

2 Zur Relevanz der professionellen Entwicklung von Lehrpersonen als Forschungsthema

Der Lehrberuf ist den sich ständig verändernden gesellschaftlichen Rahmenbedingungen ausgesetzt und daher immer wieder Phasen des Wandels unterworfen. Veränderungen auf demografischer, schulstruktureller oder steuerungsbezogener Ebene wirken sich direkt auf die Anforderungen aus, die an die Rekrutierung, Ausbildung und professionelle Handlungskompetenz von Lehrkräften gestellt werden. Auch die zunehmende Öffnung der Lehrerinnen- und Lehrerbildung für neue Personengruppen sorgte in den letzten Jahrzehnten für Veränderungen, schuf neue Zugangswege in den Lehrberuf und die Möglichkeiten neuer Bildungs- und Berufslaufbahnen (Stichwort Quer- und Seiteneinstieg) (Criblez, 2017).

Während sich das «Wohin» pädagogischer Professionalisierung einigermmaßen pragmatisch umreißen lässt – die Professionalisierung soll Lehrpersonen dazu verhelfen, die hochkomplexen und beanspruchenden beruflichen Anforderungen langfristig kompetent und bei guter Gesundheit bewältigen zu können –, ist das «Was» und «Wie» der professionellen Entwicklung Gegenstand einer langjährigen wissenschaftlichen Debatte (vgl. z. B. Helsper & Tippelt, 2011). Professionelle Entwicklungsprozesse von Lehrpersonen werden etwa als Berufssozialisation beschrieben oder als biografische Entwicklungsprozesse, als Aufbau von Expertise oder Kompetenz, als das Durchschreiten von Stufen des Lehrenlernens – vom reinen Überleben bis hin zur Entwicklung von Routine – oder auch als Umgang mit den für den Lehrberuf typischen Widersprüchen und Unwägbarkeiten, die Lortie (2002) so treffend als «endemic uncertainties» bezeichnet (für eine Übersicht vgl. Messner & Reusser, 2000). So heterogen diese Blickwinkel und Forschungsansätze auch sind, so führen sie dennoch alle zu dem Schluss: Die Grundausbildung bildet zwar ein wichtiges Fundament für die Professionalisierung; sie allein kann jedoch, angesichts des raschen Wandels der beruflichen Wirklichkeit, eine erfolgreiche Berufslaufbahn von Lehrkräften nicht mehr gewährleisten (Messner & Reusser, 2000). In diesem Kontext gewinnt die langfristige professionelle Entwicklung von Lehrkräften im Rahmen ihrer gesamten beruflichen Laufbahn umso mehr an Relevanz.

3 Aufbau des Sammelbandes

Der vorliegende Band nimmt sich dieser Thematik mit Fokus auf den deutschsprachigen Bildungsraum an. Darüber hinaus werden Beiträge aus zwei groß angelegten Forschungsprojekten aus Australien und den USA miteinbezogen, die, international gesehen, von herausragender Bedeutung sind. Die Beiträge sind analog zum Aufbau einer Berufslaufbahn in die *Vorbereitung* auf den Lehrberuf, den *Berufseinstieg* in den Lehrberuf und die *Perspektiven* im Lehrberuf gegliedert.

Teil 1: Vorbereitung auf den Lehrberuf

Diesem Themenbereich widmen sich Beiträge, die sich schwerpunktmäßig mit der Berufswahl, der Berufseignung und der Ausbildung von angehenden Lehrkräften befassen.

- Motiviert für den Berufswechsel: Spielt der frühere berufliche Status eine Rolle? *(Larissa Maria Troesch, Dilan Aksoy und Catherine Eve Bauer)*

Unterschiedliche Zugänge in den Lehrberuf sind mit unterschiedlichen Berufswahlmotiven verbunden. Da sich berufliche Motive und Ziele als langfristig bedeutsam für das Engagement und den Berufsverbleib erwiesen haben, ist die Frage relevant, was Berufsleute dazu bewegt, den Lehrberuf als Zweit- oder Drittberuf zu ergreifen.

- Fachmittelschule und Gymnasium als Zugangswege zu pädagogischen Hochschulen. Zubringer zum Studiengang Primarstufe im Vergleich *(Sandra Hafner)*

Neben der eidgenössischen Maturität als traditionellem Zugangsweg etablieren sich in der Schweiz weitere Zugänge an die pädagogischen Hochschulen, darunter der über den Fachmittelschulabschluss. Die Autorin stellt sich die Frage, welche Vorbereitungslogiken und Bildungsziele mit diesen unterschiedlichen Zugängen verbunden sind.

- Den «Praxishunger» stillen. Eine empirische Untersuchung zum Potenzial der Erfüllung psychologischer Bedürfnisse für die erfolgreiche Realisierung von Schulpraktika *(Benjamin Dreer)*

Angehende Lehrpersonen verspüren meist einen starken Drang, schon früh im Studium umfassend praktisch tätig zu werden. Für die pädagogischen Hochschulen ergibt sich daraus die Herausforderung, im Rahmen schulpraktischer Ausbildungsphasen lernwirksame Angebote zur individuellen Professionalisierung anzubieten. Der Autor stellt dar, welche Bedürfnisse sich hinter diesem «Praxishunger» verstecken und wie diese in Zusammenhang stehen mit dem erfolgreichen Absolvieren von Praktikumsphasen.

- Das elektronische Kompetenzentwicklungsportfolio. Ein Reflexionsinstrument zur professionellen Identitätsentwicklung im Lehramtsstudium *(Yvette Völschow, Simone Israel und Julia-Nadine Warrelmann)*

Die Reflexion des eigenen professionellen Handelns gilt als zentrales Instrument zur Verknüpfung von theoretischem Wissen und praktischem Handeln in der Grundausbildung. Die Autorinnen zeigen Möglichkeiten der Reflexions- und Reflexivitätsförderung mittels Portfolioarbeit auf mit dem Ziel, die professionelle Identitätsentwicklung zu begleiten.

- Subjektive Eignung und Entschiedenheit für den Lehrberuf: Passt das immer zusammen?
(Ernst Hany, Nadine Böhme, Tobias Michael und Melanie Keiner)

Dieser Beitrag untersucht auf der Basis einer exploratorischen Studie Zusammenhänge zwischen der Berufseignung und der Sicherheit der Studierenden, die richtige Berufswahl getroffen zu haben, und geht der Frage nach, wie sich diese Erkenntnisse für die Identitätsförderung im Rahmen der Grundausbildung nutzen lassen.

- Berufliche Identitätsbildung als Prozess und Entwicklungsaufgabe im Studium
(Julia Košinár)

Welche Berufsrolle Lehrpersonen sich zuschreiben, ist für ihr professionelles Handeln von zentraler Bedeutung. Der Beitrag beleuchtet, wo die Grundlagen der Entwicklung einer professionellen Identität zu lokalisieren sind, wie Prozesse der beruflichen Identitätsbildung verlaufen und welche Bedingungsfaktoren dabei bedeutsam sind.

Teil 2: Einstieg in den Lehrberuf

Im zweiten Themenbereich sind Beiträge zusammengefasst, die schwerpunktmäßig den Übergang von der Grundausbildung in den Beruf und/oder die Anforderungen der ersten Berufsjahre in den Fokus rücken.

- Gut begonnen, halb gewonnen? Die Bedeutung der Berufseinstiegsphase von Lehrpersonen für die Entwicklung des beruflichen Belastungserlebens
(Victoria Bleck, Tatjana Weber und Frank Lipowsky)

Der Lehrberuf ist geprägt von einem hochkomplexen Aufgabenprofil und gilt als Beruf mit hohem Risiko der beruflichen Belastung. Doch bleibt langfristig belastet, wer sich im Berufseinstieg überfordert fühlt? Diese Längsschnittstudie begleitet Lehrkräfte vom Berufseinstieg in die mittlere Berufsphase hinein und untersucht, wie sich das subjektive Belastungserleben im Verlauf der Jahre verändert.

- Schützt Selbstregulation vor emotionaler Erschöpfung? Subjektive Belastung und personale Ressourcen von Lehrpersonen am Ende der Berufseinstiegsphase
(Simone Berweger, Andrea Keck Frei, Zippora Bürrer, Christine Wolfram und Christine Bieri Buschor)

Die Fähigkeit, eigene Handlungen und Emotionen zu steuern, ist eine zentrale Kompetenz im Umgang mit komplexen Anforderungen, die vor negativen Belastungsfolgen wie emotionaler Erschöpfung und Burn-out schützt. Die Autorinnen untersuchen die Zusammenhänge zwischen subjektivem Belastungserleben, Arbeitszufriedenheit und negativen Belastungsfolgen zwei bis vier Jahre nach Berufseintritt.

- **Kompetent und motiviert in den Lehrberuf**
(*Daniela Freisler-Mühlemann und Yves Schafer*)

Trotz langjähriger Ausbildung steigen nach der Diplomierung nicht alle ausgebildeten Lehrkräfte direkt in den Lehrberuf ein. Die Autorinnen gehen der Frage nach, ob diese Entscheidung mit geringeren Kompetenzen oder Ressourcen der Nichteinsteiger und Nichteinsteigerinnen zusammenhängt.

- **Beginning Teachers' Engagement Profiles across Four Country Settings: Implications for Teacher Education and Early Career Induction**
(*Paul W. Richardson and Helen M. G. Watt*)

Berufseinführungsprogramme haben im englischen Sprachraum eine lange Tradition und gewinnen auch in deutschsprachigen Ländern zunehmend an Bedeutung. Das australische Forscherteam beleuchtet die Frage, ob sich anhand ihrer Berufswahlmotive unterschiedliche Typen von Berufseinsteigenden identifizieren lassen, was dies für die weitere professionelle Entwicklung bedeutet und wie die Berufseinführung darauf reagieren kann.

Teil 3: Perspektiven im Lehrberuf

Der dritte Teil umfasst Beiträge, die über den Berufseinstieg hinausblicken und sich schwerpunktmäßig mit dem Berufsverbleib und den Berufszielen von Lehrkräften befassen.

- **Passion für den Lehrberuf, Commitment und Kompetenzentwicklung: Absichten zum Verbleib im Lehrberuf von quereinsteigenden Lehrpersonen**
(*Mirjam Kocher, Andrea. Keck Frei, Christine Bieri Buschor und Ramona Hürlimann*)

Quereinsteigende gelten als besonders stark intrinsisch motiviert – doch ob sie langfristig im neuen Beruf verbleiben oder anfällig sind, rasch wieder aus dem Beruf auszusteigen, ist noch wenig untersucht. Vor diesem Hintergrund berichtet dieser Beitrag Ergebnisse einer Längsschnittstudie, welche die berufliche Entwicklung und die Verbleibsabsichten von Quereinsteigenden fokussiert.

- **Lehrpersonen unterrichten – oder nicht? Berufspläne von Quereinsteigenden im Vergleich zu Regelstudierenden**
(*Kirsten Schweinberger und Netkey Safi*)

Berufliche Ziele sind für die Verbleibsabsichten von großer Bedeutung. Die Studie untersucht, welche Berufspläne Quereinsteigende und Regelabsolvierende im Berufseinstieg haben, wie sich diese verändern und welche Bedingungsfaktoren mit einer langfristigen Verbleibsabsicht zusammenhängen.

- Kündigende Lehrpersonen – belastet, unzufrieden oder die Berufslaufbahn gestaltend?
(*Manuela Keller-Schneider*)

Kündigung und Berufsausstieg werden oft mit hohen Belastungen in Verbindung gebracht. Doch sind kündigende Lehrkräfte wirklich besonders stark von beruflichen Belastungen betroffen – oder verfolgen sie proaktiv ihre beruflichen Ziele, die sie möglicherweise aus dem Lehrberuf hinausführen? Die Autorin untersucht diese Frage und diskutiert unterschiedliche Kündigungsprofile.

- The Changing Face of the Teaching Force in the United States of America
(*Richard Ingersoll, Elizabeth Merrill, Daniel Stuckey and Gregory Collins*)

Das Lehrpersonal in den USA wurde über die letzten Jahre gleichzeitig älter und jünger, heterogener bezüglich der kulturellen Herkunft und vor allem eines: zahlenmäßig stärker. Dieser zweite englischsprachige Beitrag setzt einen Schlusspunkt mit einem Überblick zu den Trends der Lehrerinnen- und Lehrerbildung in den USA. Der Blick über den Atlantik ist für das deutschsprachige Forschungs- und Praxisfeld daher von großem Interesse, weil sich diverse der identifizierten Entwicklungen auch im deutschen Sprachraum abzeichnen.

Der Sammelband schließt mit einem kurzen Ausblick der Herausgeberinnen auf zukünftige Fragestellungen im Forschungsfeld.

Unser Dank gilt allen Autorinnen und Autoren, die mit ihren Beiträgen zur Entstehung dieses Bandes beigetragen haben, sowie den drei pädagogischen Hochschulen FHNW, Bern und Zürich, die sowohl die Arbeit am Sammelband selbst als auch die zugrunde liegende Tagung finanziell unterstützt haben.

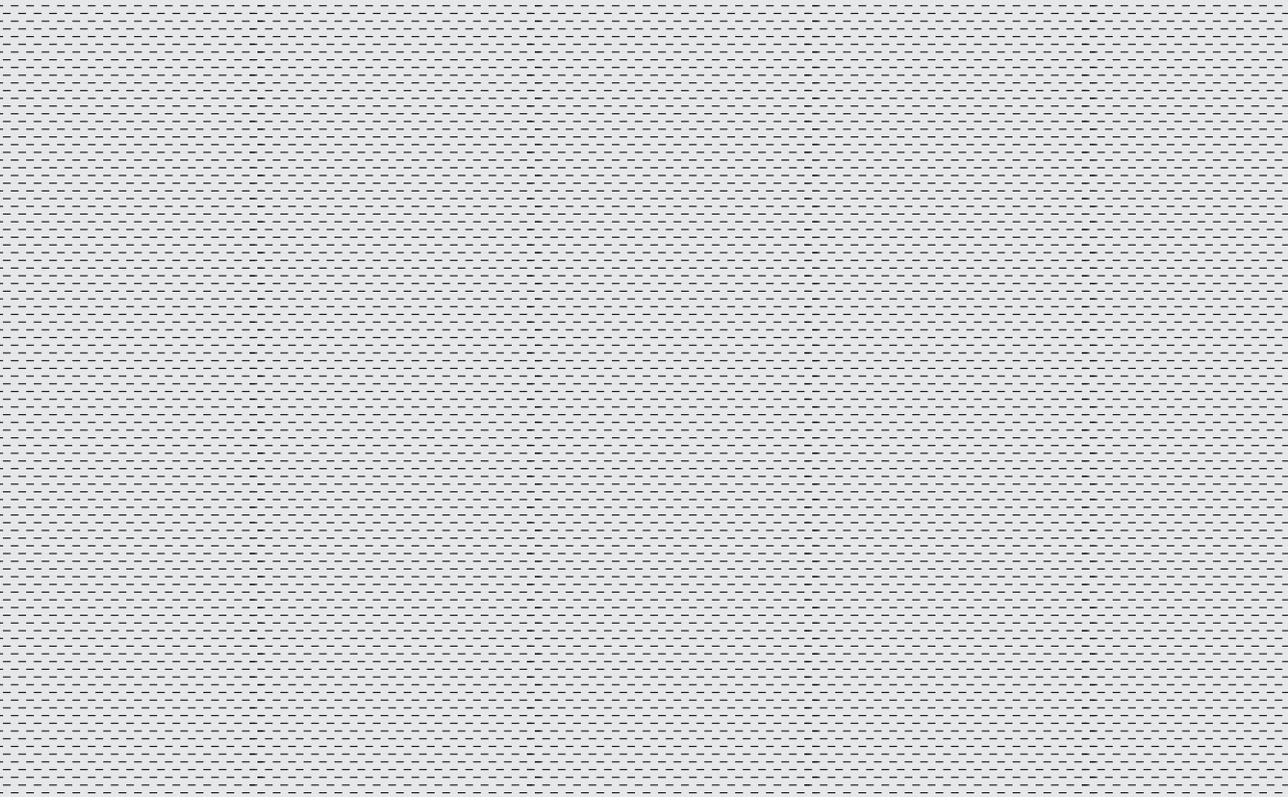
Brugg-Windisch, im Juni 2019
Netkey Safi, Catherine Eve Bauer und Mirjam Kocher

Literatur

- Bauer, C. E., Bieri Buschor, C., & Safi, N. (Hrsg.)
(2017). *Berufswechsel in den Lehrberuf. Neue Wege der Professionalisierung*. Bern: hep.
- Criblez, L. (2017). Lehrerinnen- und Lehrermangel in den 1960er- und frühen 1970er-Jahren – Phänomen, Maßnahmen, Wirkungen. In C. E. Bauer, B. C. Bieri Buschor & N. Safi (Hrsg.), *Berufswechsel in den Lehrberuf. Neue Wege der Professionalisierung* (S. 21–36). Bern: hep.
- Helsper, W., & Tippelt, R. (2011). Ende der Profession und Professionalisierung ohne Ende? Zwischenbilanz einer unabgeschlossenen Diskussion. *Zeitschrift für Pädagogik, Beiheft 57*, 268–288. Weinheim: Beltz.
- Lortie, D. (2002). *Schoolteacher: A sociological study*. Chicago: University of Chicago Press.
- Messner, H., & Reusser, K. (2000). Die berufliche Entwicklung von Lehrpersonen als lebenslanger Prozess. *Beiträge zur Lehrerbildung*, 18(2), 157–169.

1

Vorbereitung auf den Lehrberuf



Motiviert für den Berufswechsel: Spielt der frühere berufliche Status eine Rolle?

Larissa Maria Troesch, Dilan Aksoy und Catherine Eve Bauer

1 Einleitung

Aus welchen Motiven angehende Lehrkräfte ihren Beruf wählen, gilt als zentraler Prädiktor für die Anstrengungen, die sie im Studium unternehmen, und den dadurch bedingten Kompetenzaufbau (Brühwiler, 2001; König & Rothland, 2012). Zusammenhänge der Berufswahlmotive bestehen auch mit der Absicht, in Studium und Beruf zu verbleiben (Bruinsma & Jansen, 2010; Sinclair, 2008); für die Rekrutierung und Ausbildung von Lehrkräften und die Förderung des Verbleibs im Beruf sind deshalb die Berufswahlmotive von hoher Relevanz. Die Frage, aus welchen Gründen angehende Lehrkräfte ihren Beruf ergreifen, ist denn auch breit erforscht (Rothland, 2014a, 2014b). Seit einigen Jahren richtet sich die Forschung zur Berufswahlmotivation nicht nur auf Lehramtsstudierende im Allgemeinen, sondern auch spezifisch auf Studierende, die auf einem zweiten Karriereweg das Lehramtsstudium ergriffen haben (Loretz, Schär, Keck Frei & Bieri Buschor, 2017; Neuber, Quesel, Rindlisbacher, Safi & Schweinberger, 2017; Richardson & Watt, 2005). Dieses zunehmende Interesse an Berufswechslerinnen und Berufswechslern (BW) in den Lehrberuf gründet darin, dass sie im Kontext von Lehrpersonenmangel und zunehmender Durchlässigkeit von Ausbildungsgängen zusehends zu einer wichtigen Zielgruppe für die Lehrerinnen- und Lehrerbildung werden (Marinell & Johnson, 2014).

Im Hinblick auf ihre Vorbereufe und Qualifikationen bilden BW eine sehr heterogene Gruppe, da sie oft als Quer- oder Seiteneinsteigende spezielle Ausbildungsprogramme durchlaufen. Wir verwenden an dieser Stelle den weiten Begriff BW, da darunter alle Personen fallen, die vor dem Eintritt ins Lehramtsstudium bereits eine andere Berufsausbildung absolviert haben, ungeachtet spezifischer Rekrutierungs- und Ausbildungskontexte.

BW gelten insgesamt als überdurchschnittlich stark intrinsisch motiviert (z. B. Tigchelaar, Brouwer & Vermunt, 2010; Wilkins & Comber, 2015). Bislang gibt es jedoch kaum Forschung dazu, inwiefern spezifische Facetten früherer Berufstätigkeit die Berufswahlmotivation beeinflussen. Der vorliegende Beitrag versucht, dazu weitere Erkenntnisse zu liefern, und befasst sich mit der Bedeutung des früheren beruflichen Status für die Wahl des Lehrberufs als Zweit- oder Drittberuf. Zwar hat in vielen europäischen Staaten der Lehrberuf in den letzten Jahrzehnten an gesellschaftlichem Ansehen und Status verloren (Rothland, 2016), aus individueller Perspektive jedoch bedeutet die Berufswahl Lehrer/Lehrerin oftmals einen sozialen Aufstieg, was auch einen Grund für den Berufswechsel darstellen könnte.

Mit den Berufswahlmotiven eng verbunden sind die individuellen Berufsziele. Lehramtsstudierende gelten gemeinhin als wenig leistungs- und karriereorien-

tiert (Nieskens, 2009); sie verfolgen vergleichsweise selten längerfristige Karriereziele. Ob dies auch für BW zutrifft, ist bisher weitgehend ungeklärt. Ziel des vorliegenden Beitrages ist es deshalb, Berufswahlmotive und berufliche Ziele von BW und von Erstberuflern und Erstberuflerinnen (EB) sowie die Bedeutung des früheren beruflichen Status zu untersuchen.

1.1 Berufswahlmotivation

1.1.1 Berufswahlmotivation bei Lehrpersonen im Allgemeinen

Zur Erklärung der Berufswahlmotivation angehender Lehrpersonen wurden diverse Modelle entwickelt (vgl. Rothland, 2014a als Überblick). International bekannt ist insbesondere das FIT-Choice-Modell der Berufswahlmotive (Watt & Richardson, 2007). Diesem Modell zufolge sind sowohl Erwartungen und antizipierte Berufsperspektiven als auch der Wert, der verschiedenen Berufsaspekten (z. B. berufliche Sicherheit, Arbeit mit Kindern und Jugendlichen) zugeschrieben wird, wichtig für die Entscheidung für oder gegen den Lehrberuf. Die Forschung zur Berufswahlmotivation hat übereinstimmend gezeigt, dass intrinsische Motive bei der Wahl zum Lehrberuf weitgehend überwiegen (Rothland, 2014a). Diese Berufswahlmotive und Zielorientierungen, aber auch Handlungsergebnis-Überzeugungen werden als handlungsleitend und relativ überdauernd klassifiziert (Reichhart, 2018); sie beeinflussen maßgeblich, wie sich angehende Lehrpersonen in Studium und Beruf entwickeln und ob sie im Beruf verbleiben (Watt & Richardson, 2008).

1.1.2 Berufswahlmotivation von Berufsweslern/-wechslerinnen in den Lehrberuf

BW gelten als besonders stark intrinsisch motivierte Lehrkräfte (Tigchelaar et al., 2010; Wilkins & Comber, 2015). Studien zeigen allerdings, dass extrinsische Motive unter bestimmten Umständen auch für BW zentral sein können: Neben den üblichen intrinsischen Motiven nennen BW auch eine Verbesserung der Anstellungssituation und das Erreichen eines höheren Bildungsabschlusses als Berufswahlmotive (z. B. Loretz et al., 2017; Weinmann-Lutz, Amman, Soom & Pfäffli, 2006). Gemäß Erwartung-mal-Wert-Modellen kann ein erwarteter Statusgewinn durch einen Berufswechsel als antizipierter Nutzen einer Ausbildung interpretiert werden (Denzler & Wolter, 2008), gleichzeitig ist er ein extrinsisches Motiv der Berufs- bzw. Studienwahl (Watt & Richardson, 2007). Auf dieser Basis wäre zu erwarten, dass ein antizipierter Statusgewinn mit stärkeren extrinsischen Berufswahlmotiven einhergeht, ein erwarteter Statusverlust hingegen durch stärkere intrinsische Motive kompensiert werden muss. Die Ergebnisse von Loretz et al. (2017) bestätigen dies: Extrinsische Motive wie die finanzielle Sicherheit sind vor allem bei BW zentral, die zuvor in Berufen ohne regelmäßiges Einkommen tätig waren (z. B. im Kulturbereich), während sie für BW, die zuvor in Berufen mit hohem Ansehen (z. B. Kader, Management, öffentlicher Sektor) gearbeitet haben, kaum bedeutsam sind. Auch die qualitative Interviewanalyse

von Weinmann-Lutz et al. (2006) zeigt, dass verschiedene Facetten des früheren Berufs wie beispielsweise die finanzielle Sicherheit oder der berufliche Status miteinscheiden, welche Motive für die Wahl zur Lehrperson relevant sind. Manche Studien schreiben dem beruflichen Status allerdings keine tragende Rolle zu: In der Studie von Kappeler (2006) nannten nur 5 von 30 befragten Quereinsteigenden den sozialen Aufstieg als Motiv für die Wahl des Lehrberufs. Auch Laming and Horne (2013) und Wilkins und Comber (2015) fanden, dass bei BW der berufliche Status eine eher untergeordnete Rolle bei der Berufswahlmotivation spielt.

1.2 Berufsziele

1.2.1 Berufsziele bei Lehrpersonen im Allgemeinen

Die Berufsziele von angehenden Lehrpersonen sind vor allem im Hinblick auf das Ziel, qualifizierte Lehrkräfte langfristig im Beruf zu halten, von Bedeutung. Der Lehrberuf gilt gemeinhin als Beruf mit begrenzten Karriereperspektiven; es erstaunt daher nicht, dass diverse Studien eine vergleichsweise geringe Karriereorientierung von Lehramtsstudierenden im Vergleich zu anderen Studierenden nachweisen (Lipowsky, 2003; Nieskens, 2009). Das Panel zum Lehramtsstudium PaLea (Kauper et al., 2012) kommt zum Schluss, dass über 90 Prozent der Lehramtsstudierenden effektiv als Klassenlehrkraft arbeiten möchten, während nur 40 Prozent eine Schulleitungsfunktion oder 25 Prozent eine Weiterentwicklung innerhalb des Bildungssystems (Bildungsadministration, Promotion) anstreben. Eine Überprüfung des FIT-Choice-Modells für den gesamten deutschsprachigen Raum bestätigt, dass die Arbeit als Lehrperson für die meisten Studierenden den Hauptfokus ihrer Berufswahl darstellt, während das Studium als Verlegenheitslösung am seltensten genannt wird (König, Rothland, Darge, Lünemann & Tachtsoglou, 2013).

1.2.2 Berufsziele von Berufswechslern/-wechslern in den Lehrberuf

Der Stand der Forschung zu den Berufszielen von BW war bislang dürftig. Weinmann-Lutz et al. (2006) haben gezeigt, dass BW längerfristig im Beruf zu bleiben planen, während EB das Lehrdiplom häufiger als Zwischenschritt betrachteten (Weinmann-Lutz et al., 2006). Zu ähnlichen Ergebnissen kommt auch die schweizerische Studie von Schweinberger und Safi (in diesem Band), die aufzeigt, dass die wichtigste Karriereoption für BW das Klassenlehramt darstellt, wobei besonders die Akzeptanz im schulischen Umfeld und die eigene Überzeugung bezüglich der Studienwahl wichtig für den Verbleib sind. Ähnlich wie in der Forschung zu den Berufswahlmotiven zeigt sich jedoch auch hier, dass BW keine homogene Gruppe sind: Weinmann-Lutz et al. (2006) identifizierten unter den BW verschiedene Motivtypen, darunter einen Typus, der den Lehrberuf als verhinderten Traumberuf beschreibt, aber auch einen anderen, der den Lehrberuf als Zwischenstation für die berufliche Weiterentwicklung betrachtet. Auch gemäß Watt und Richardson (2008) sind BW keine einheitliche und von anderen Lehrkräften grundsätzlich verschiedene Gruppe, was die berufliche Aspiration angeht. Jedoch scheint der frühere berufliche Status eine relevante Einflussgröße zu

sein: Ist der Wechsel in den Lehrberuf mit einem sozialen Aufstieg verbunden, sind Engagement und die Absicht, im Lehrberuf zu bleiben, höher.

1.3 Fragestellung

Auf der Basis der dargestellten Forschungslage ist das Ziel dieses Beitrages zu ergründen, (1) welche Berufswahlmotive und beruflichen Ziele BW zu Beginn des Studiums mitbringen, (2) welche Bedeutung der frühere berufliche Status für den Berufswechsel hatte und (3) ob sich BW in Bezug auf die Berufswahlmotive und beruflichen Ziele von EB unterscheiden.

2 Methode

2.1 Durchführung und Stichprobe

Die Daten des vorliegenden Beitrages stammen aus dem Forschungsprojekt «Berufsleute als Lehrpersonen II: Professionelle Entwicklung im Studium» (BaL II; Bauer & Troesch, 2016). Im Projekt werden Studierende des Instituts für Vorschul- und Primarschulstufe (IVP) der Pädagogischen Hochschule Bern (PHBern) mit unterschiedlichen beruflichen und schulischen Hintergründen von Studienbeginn bis zur Diplomierung begleitet und mehrfach per Fragebogen und Leitfadenterviews befragt.

Per Fragebogen wurden in den Jahrgangskohorten 2017 und 2018 alle erstsemestrigen Studierenden des IVP – insgesamt 635 Studierende – angefragt. Von 362 Teilnehmenden wurden 50 aus den Analysen ausgeschlossen, weil Angaben zu den Zielkonstrukten fehlten oder die vorherige Berufsausbildung nicht abgeschlossen worden war. Die finale Stichprobe zur Beantwortung der Fragestellung bestand aus 312 Studierenden (84 % Frauen). 130 Personen hatten vor Eintritt in die PHBern mindestens eine Berufsausbildung abgeschlossen und werden nachfolgend als BW bezeichnet. 182 Personen waren EB. Dadurch sind BW in der vorliegenden Stichprobe im Vergleich zur Gesamtpopulation der IVP-Studierenden an der PHBern überrepräsentiert: Der Anteil an BW in der vorliegenden Stichprobe liegt bei 42 Prozent, in der Gesamtpopulation der IVP-Studierenden bei 23 Prozent (PHBern, 2018). Die Geschlechterverteilung entspricht den jeweiligen Anteilen in der Gesamtpopulation der Studierenden der vergangenen Jahre. Das Durchschnittsalter der Gesamtstichprobe lag bei 22.91 Jahren ($SD = 5.42$).

2.2 Instrumente

Berufliche Ziele. Die beruflichen Ziele wurden in Anlehnung an die Studie Pa-Lea (Kauper et al., 2012) über neun Items auf einer vierstufigen Skala von «trifft gar

nicht zu» bis «trifft völlig zu» eingeschätzt (vgl. Tabelle 1).¹ Die explorative Faktorenanalyse mit Varimax-Rotation ergab drei Faktoren mit einem Eigenwert über 1, die im Folgenden mit «Lehrperson in der Volksschule», «Forschung und Entwicklung» und «Funktion im Bildungssystem» bezeichnet werden. Items und Faktorladungen können der Tabelle 1 entnommen werden.

Tabelle 1: Faktorladungen der explorativen Faktorenanalyse mit Varimax-Rotation der Berufsziele

Folgende Ziele strebe ich für meine spätere Berufslaufbahn an. Ich möchte ...		F & E*	Bildung*	Lehrer/-in*
1	... die normalen Aufgaben einer Klassenlehrerin bzw. eines Klassenlehrers übernehmen.	.06	.13	-.85
2	... eine Funktion in der Schule übernehmen (z.B. Fachverantwortliche[r], Verantwortliche[r] Schulbibliothek)	.22	.69	-.14
3	... an der Gestaltung von Schulbüchern und Lehrplänen mitwirken.	.59	.38	-.14
4	... Schulleiterin bzw. Schulleiter werden.	.06	.83	.07
5	... in der Bildungsadministration arbeiten.	.20	.62	.23
6	... einen Dokortitel erlangen.	.54	.23	.27
7	... als Lehrerin bzw. Lehrer an Forschungsprojekten mitwirken.	.84	.04	.04
8	... an einer Hochschule forschen.	.83	.15	.10
9	... in der außerschulischen Bildung arbeiten (z.B. Erwachsenenbildung, Erlebnispädagogik).	.26	.28	.62¹

Anmerkung: Faktorladungen > .40 sind fettgedruckt und wurden zum jeweiligen Faktor per Mittelwert zusammengefasst. ¹ Item wurde invers behandelt und zum Faktor zusammengefasst. Imputierte Daten.

* Faktoren: Forschung und Entwicklung (F & E), Funktion im Bildungssystem (Bildung), Lehrperson Volksschule (Lehrer/-in).

Berufswahlmotive. Zur Erfassung der Berufswahlmotive wurde die deutschsprachige Version der FIT-Choice-Skalen (König et al., 2013; Watt & Richardson, 2007) eingesetzt. 34 Items zur Berufswahlmotivation wurden auf einer siebenstufigen Skala von «überhaupt nicht wichtig» (= 1) bis «äußerst wichtig» (= 7) für die Berufswahl Lehrperson eingeschätzt. Beispielitems sind: «... als Lehrer/-in kann ich der Gesellschaft etwas zurückgeben», «... ich selbst hatte positive Lernerfahrungen» oder «... als Lehrer/-in hat man ein gesichertes Einkommen». Aus diesen 34 Items ergeben sich elf Skalen (vgl. Abbildung 1). Die FIT-Choice-Skalen wurden in zahlreichen Studien validiert (z. B. König et al., 2013; Watt & Richardson, 2007; Watt et al., 2012). Das Instrument verfügt über mehrheitlich gute Reliabilitäten (König et al., 2013).

1 Auch gab es die Option, das entsprechende Ziel mit «weiß nicht / keine Antwort» zu beantworten. Diese Angaben wurden in den weiteren Analysen jedoch nicht berücksichtigt.

Beruflicher Status. 130 Personen gaben an, vor Eintritt in das Lehramtsstudium eine Berufsausbildung abgeschlossen zu haben. Die früheren Berufsabschlüsse wurden in Anlehnung an die «International Standard Classification of Occupations» (ISCO-08) klassifiziert und anschließend dem internationalen sozioökonomischen Index des beruflichen Status («International Socio-Economic Index of Occupational Status», ISEI) zugeordnet (Ganzeboom, De Graaf & Treiman, 1992). ISEI-Werte können sich auf einem Punkterange von 10 (z. B. Küchenhilfen, Tabakwarenmacher/-innen) bis 89 (Humanmediziner/-innen) bewegen. Dem Lehrberuf auf Primar- und Vorschulstufe wird der ISEI-Wert 57 zugeordnet. Um abzubilden, ob BW durch den Berufswechsel einen Statusauf- oder -abstieg erleben, wurde der ISEI-Wert 57 als Cut-off verwendet: Studierende mit einem Berufsabschluss unter dem ISEI-Wert 57 werden der Gruppe *Statusaufstieg* (79 %) zugeteilt, Studierende mit einem Berufsabschluss gleich oder über dem ISEI-Wert 57 der Gruppe *Statusabstieg* (21 %).

2.3 Statistische Analysen

Die Fragestellung 1 wird anhand von deskriptiven Analysen beantwortet. Die Fragestellungen 2 und 3 wurden mittels MANCOVAs analysiert, mit den Berufswahlmotiven und den beruflichen Zielen als abhängigen und dem Karrierepfad (BW vs. EB; Fragestellung 2) beziehungsweise dem Status der Berufsausbildung (Statusaufstieg vs. Statusabstieg) als unabhängigen Variablen (Fragestellung 3). Als Kontrollvariablen wurden jeweils das Alter und das Geschlecht der Befragten berücksichtigt. Fehlende Werte wurden mit multipler Imputation regressionsanalytisch geschätzt (White, Royston & Wood, 2011).

3 Ergebnisse

3.1 Berufswahlmotivation

Die deskriptiven Analysen (vgl. Abbildung 1) zeigen, dass BW den Lehrberuf vor allem wählten, weil sie mit Kindern/Jugendlichen arbeiten, einen sozialen Beitrag leisten und die Zukunft von Kindern und Jugendlichen mitgestalten wollten. Am wenigsten Zustimmung erhielt die Wahl für den Lehrberuf als Verlegenheitslösung («fallback career»).

Die multivariaten Varianzanalysen mit den elf Dimensionen zur Berufswahlmotivation als abhängigen Variablen und dem Vorberuf als unabhängiger Variablen ergaben einen signifikanten Gesamteffekt des Karrierepfads ($F(11, 298) = 1.86, p < .05, \eta^2_{\text{partiell}} = .06$). Insgesamt schätzten EB die Wichtigkeit der Dimensionen zur Berufswahlmotivation für den Entscheid, Lehrer oder Lehrerin zu werden, höher ein als BW. Dies zeigte sich insbesondere bei der Dimension «intrinsischer Wert» ($F(1, 308) = 5.11, p < .05, \eta^2_{\text{partiell}} = .02$; vgl. Abbildung 1). Die Effektstärke kann dabei als klein interpretiert werden (Cohen, 1988). Bei den andern zehn Berufswahlmotiven zeigten sich keine bedeutsamen Unterschiede zwischen EB und BW (alle $p > .05$). Nur bei der «wahrgenommenen Lehrbefähigung» ergibt sich ein marginal signifikanter Unter-

schied ($F(1, 308) = 3.86, p = .05, \eta^2_{\text{partiell}} = .01$); sie wurde von den EB als tendenziell wichtiger eingeschätzt.

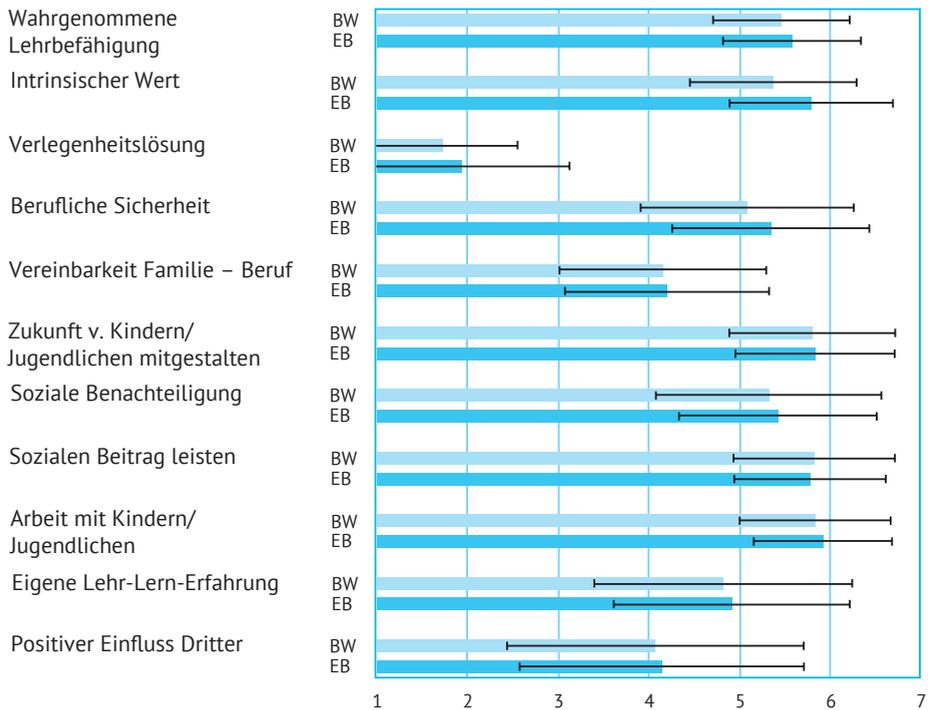


Abbildung 1: Berufswahlmotive (FIT-Choice; 1 = «überhaupt nicht wichtig» bis 7 = «äußerst wichtig»; Mittelwerte und Standardabweichungen) von Erstberufnerinnen und Erstberuflern (EB; n = 182; dunkelblau) und von Berufswechslerinnen und Berufswechslern (BW; n = 130; hellblau). Imputierte Daten

Unter den BW zeigte sich kein bedeutsamer Effekt des früheren beruflichen Status ($F(11, 115) = 0.70, p = .74, \eta^2_{\text{partiell}} = .07$): Studierende der Gruppe «Statusabstieg» unterschieden sich in den Berufswahlmotive nicht grundsätzlich von Studierenden der Gruppe «Statusaufstieg». Auch wenn die einzelnen Berufswahlmotive betrachtet werden, zeigt sich bei keinem der Motive ein signifikanter Unterschied zwischen den beiden Gruppen (alle $p > .05; \eta^2_{\text{partiell}} \leq .02$).

3.2 Berufsziele

Die deskriptiven Analysen (vgl. Abbildung 2) zeigen, dass Studierende im Durchschnitt am häufigsten das Ziel nennen, als Lehrperson in der Volksschule zu arbeiten. Durchschnittlich am seltensten wurde das Ziel genannt, in der Forschung und Entwicklung zu arbeiten; eine weitere Funktion innerhalb des Bildungssystems zu bekleiden, liegt dazwischen.

BW unterscheiden sich in den beruflichen Zielen von EB ($F(3, 300) = 4.07, p < .01, \eta^2_{\text{partiell}} = .04$): EB geben signifikant höhere Werte beim Berufsziel Lehrperson Volks-

schule an ($F(1, 300) = 2.13, p < .05, \eta^2_{\text{partiell}} = .02$), BW bei der weiteren Funktion im Bildungssystem ($F(1, 300) = 7.30, p < .01, \eta^2_{\text{partiell}} = .02$). Die Effektstärken können dabei als klein interpretiert werden (Cohen, 1988).

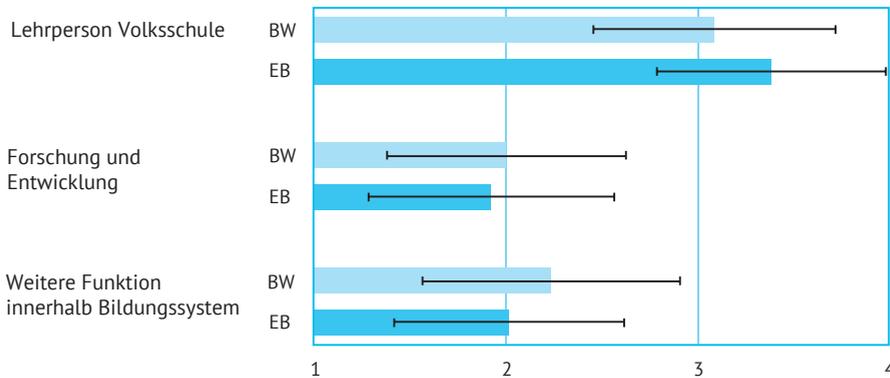


Abbildung 2: Berufliche Ziele (von 1 = «trifft gar nicht zu» bis 4= «trifft völlig zu»); Mittelwerte und Standardabweichungen) von Erstberufnerinnen und Erstberuflern (EB; n = 182; dunkelgrau) und von Berufswechslerinnen und Berufswechslern (BW; n = 130; hellgrau). Imputierte Daten

Werden nur BW analysiert, zeigt sich auch hier kein bedeutsamer Effekt des früheren beruflichen Status auf die beruflichen Ziele ($F(3, 119) = 1.05, p = .38, \eta^2_{\text{partiell}} = .03$). Auch wenn die einzelnen Berufsziele betrachtet werden, zeigt sich bei keinem der Ziele ein signifikanter Unterschied zwischen den beiden Gruppen (alle $p > .05; \eta^2_{\text{partiell}} < .03$).

4 Diskussion

Der vorliegende Beitrag untersucht die Frage, ob und inwiefern sich bei den Berufswahlmotiven und Berufszielen von Berufswechsler/-wechslerinnen in den Lehrberuf (BW) im Vergleich zu Erstberuflern/beruflerinnen (EB) Unterschiede zeigen und welche Rolle der soziale Status des Vorberufs beim Berufswechsel spielt. Die Frage ist vor dem Hintergrund der zunehmenden Öffnung der pädagogischen Hochschulen für heterogene Zielgruppen von Belang, denn um qualifizierte Lehrpersonen mit unterschiedlichen Ausbildungs- und Berufshintergründen ausbilden und langfristig im Beruf halten zu können, sind Kenntnisse von deren Motiven und Zielen notwendig. Untersucht wurden diese Fragestellungen zu Studienbeginn.

4.1 Berufswahlmotive: Weitgehend unabhängig von der vorgängigen Berufsbiografie

Insgesamt zeigt die vorgestellte Untersuchung nur geringe Unterschiede zwischen BW und EB hinsichtlich der Berufswahlmotivation. Die BW sind stark in-